

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 31.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Umkreis 2.50 RM., durch die Post bezogen 3 RM., für das Ausland 4 RM. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung, Druck- und Verlagsanstalt (Sonntagsblätter), dann: Mitteldeutscher, Reichs- und Provinzialblätter, Stenographische Anstalt für die junge Welt.

Erste Ausgabe

Einzelhefte für die festgesetzten Abonnementpreise oder deren Restum für Halle und Umkreis 10 Pfennig, außerhalb des Abonnementpreises 15 Pfennig. — Verkauf am Sonntag des nächsten Tages die Preise 100 Pfennig. — Einzelhefte für die Provinz Sachsen (Sachsen) und bei allen bekannten Annoncenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle (Anhalt): Ketscher Straße Nr. 61/62.
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Geschäftsleitung 8110.
Gesamtleitung: Max Kubel, Halle (Sachsen).

Mittwoch, 20. Januar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11.
Fernruf Amt Kurirtel Nr. 6300.
Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Sachsen).

Die Bedeutung des Sieges bei Soissons.

Fortdauernde Beschließung von Npern. — Hartnäckige Kämpfe im Kaukasus. — Frankreich in Geldnot. — Vorwärts auf Warschau.

Das Vaterland ist stolz auf diese Söhne.

Die Nachrichten von der unergreiflichen Tapferkeit unserer Truppen auf den verschiedenen Kampfgebieten, die in den letzten Tagen in so überaus glänzender Fülle zu uns gedrungen sind, lassen jedes deutsche Herz in freudigem Stolz höher schlagen. In Ost und West haben sich unsere braven Feldherren den Dank des gesamten Volkes in hohem Maße verdient, und ihr oberster Kriegsherr hat dem auch nicht gefehlt mit Worten der Anerkennung, mit Auszeichnungen der Führer und der Tapfersten der Tapferen. Auch der modernen Schütztruppe in Ostafrika, die über eine vierfache Uebermacht britischer Streitkräfte bei Langa einen billigen Sieg erringt, wobei die feindlichen Scharen die Hälfte ihres Bestandes einbüßten, hat der Kaiser in einem Telegramm an den Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf huldvollst gedacht. „Das Vaterland ist stolz auf diese Söhne!“, mit diesen schlichten, aber ergreifenden Worten hat der oberste Kriegsherr der Schütztruppe und den Beamten, Kaufleuten und Handwerkern, die mit ihr und in ihr als ehemalige Soldaten oder als Kriegsfreiwillige für die Freiheit ihrer zweiten deutschen Heimat und für die Ehre des deutschen Namens gekämpft und ihr Blut vergossen haben, das höchste Lob erteilt.

Diese kaiserliche Anerkennung gilt aber auch der tapferen Wacht im Osten, die unter Hindenburgs Führung, wie der neue ausführliche amtliche Bericht rühmend hervorhebt, im Kampfe mit einem an Zahl überlegenen Feinde erst in Ostpreußen, dann in Polen kaum einen Tag der Ruhe gefunden hat. Will's Gott, wird der Lohn für diese ihre fast übermenschlichen Anstrengungen nicht ausbleiben. Wenn jetzt, nachdem der Winter endlich mit Schnee und Eis bei neuem Wonne seinen Einzug gehalten hat, die aufnehmlichen Wege erklaren, wird das stündliche anhaltende Ringen an Mascha, Suwa und Biala, wie wir sicher hoffen, durch siegreiche Entscheidung geklärt werden; denn die Angriffskraft unserer herrlichen Truppen dort oben auf der eisigen Wacht im Osten ist nicht gebrochen, ihre Wille zum Sieg ist unerfütterter.

Das Vaterland ist stolz auf diese Söhne — dieses Lob verdienen auch in reichstem Maße die Tapferen, die seit Mitte September von der belgisch-französischen Küste bis zur burgundischen Porte dem wichtigsten Anstall der Uebermacht widerstanden, die neben den Anprüchen dieser fähigen Defensivkämpfer auch den Anforderungen einer unendlich schwierigen und mühsamen Offensivkämpfer — mühselig, weil im Stellungskriege jeder Zoll Boden erkämpft werden mußte — stets gerecht wurden und nie aufhörten, Fortschritte zu machen. Hinter Velle und vor Arros, bei Soissons und Reims, vor Verdun, in den Argonnen und an der Maas zwischen Verdun und Toul, aber „über alles Lob erhaben“ ist, was unsere wundervolle Truppe — zwar äußerlich kämpfend und schlammgespritzt anzusehen, aber durch und durch von Körperkraft und kriegerischem Geiste — vor Soissons geleistet hat. „Von Aussehen wie die Grottenfels Friedrichs des Großen und das „schmutzige“ Elitekorps Yorks, voll Ungeheuer und Geldennut wie die Stürmer von Düppel und Spidern nahmen sie bei Regenstauer und Wind über grumlose Wege und schmale Felder eine Höhe nach der anderen, einen Schützengraben nach dem andern, dießmal hielten die Stiefel im Kote stecken, der deutsche Soldat fußt dann darauf weiter.“ Das deutsche Vaterland kann stolz sein auf diese Söhne. Mit ihnen werden wir siegen, allen und unbrüchigen Feinden zum Trotz! Ein Land, das solche Söhne hervorbringt, kann nicht zu Grunde gehen. □

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 19. Jan. (vorm.).
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf der ganzen Front fanden, abgesehen von unbedeutenden Schermühen, nur Artilleriekämpfe statt.
Deutscher Kriegsschauplatz.
Die Witterung war sehr ungünstig.
In Ostpreußen nichts Neues.
Bei Madanowo, Biczyno und Sierpe wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen; mehrere Hundert russische Gefangene blieben in unseren Händen.
Westlich der Weichsel und östlich der Pilsa ist die Lage im allgemeinen unbedeutend.
(R. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Die Ersatzwahlen zum Abgeordnetenhaus.

An der Auffassung, daß die Ersatzwahlen zum Abgeordnetenhaus getätigt werden müssen, wird an den maßgebenden Stellen nach wie vor festgehalten. Es hat sich aber gewisser technischer Schwierigkeiten wegen als unausführbar erwiesen, die erledigten Mandate noch vor dem 9. Februar beginnenden Wintertagsabstimmungen des Abgeordnetenhauses zu belegen, so daß die Verhandlungen des Hauses in einem nicht ganz vollständigen Plenum geführt werden müßten. Die technischen Schwierigkeiten, die nicht der noch ausstehenden, am besten wohl während der Tagung des Abgeordnetenhauses zu befallenden öffentlichen Bestätigung für die unbedingte Aufrechterhaltung des politischen Fortschritts zu einer Hausaufhebung des Zeitpunktes für die Vorworte der Ersatzwahlen geführt haben, bestehen vor allem darin, daß übereinstimmender Auffassung zufolge die im Herbst lebenden Wahlmänner ihr Wahlrecht behalten und auf die Ausübung dieses ihres Rechts Anspruch haben. Demgemäß werden die notwendigen Ersatzwahlen nachträglich in gewissen, aus der Beteiligung der Wahlmänner sich ergebenden zeitlichen Zwischenräumen erst im Laufe des Frühjahr abgenommen werden können. Aller Voraussicht nach wird sich das Ersatzwahlgeschäft trotz der in der Lage der Dinge begründeten Verzögerung der technischen Durchführung doch so zeitig abwickeln lassen, daß, wenn der Wahltag im Frühjahr zu einer erneuten Tagung auftritt, die jetzt erledigten Mandate des Abgeordnetenhauses wieder besetzt sind.

Kriegspreise und Kriegswirtschaft.

Deutschlands Lebensmittelverhältnisse reihen aus. Aber man wird sich doch fügen müssen, daß man mit dem Vorhandenen nicht wie in Zeiten des glücklichen Friedensgenusses verfahren darf. Es handelt sich eben um Vorräte, die in weit geringerer Maße als im Frieden ergänzt werden können. Wenn die Haushaltungen nicht wollen, daß der Staat alle Befehle mit Verschlag belegt, was unersetzbar durchaus zu verteidigen wäre, so muß eine jede von ihnen Lebensmittelerzeugung im Kleinen betreiben. Das geschieht am besten durch Anlegen von Gärten an ländlichen Orten, besonders an solchen in geräumigerem und nehmendem Zustande. Zwar wird auf diese Weise zunächst der vorhandene Nationalvorrat stark in Anspruch genommen, es ist aber dann ersparnisgemäß eine Zeit der Marktlücke zu erwarten, die der während des Krieges unbedingt notwendigen Reservepolitik zu gute kommt. Gewerkschaften, Konsumgenossenschaften, Vereine können hierbei Mithilfe leisten. Man darf aber keine Zeit verlieren, man muß jetzt, in diesem August- und September, die Organisationen „aller Art“ gegen die Beherrschung und fremdschaftliche Kontrolle ihrer Mitglieder zur Ehrenrede machen. Unsere Soldaten im Felde müssen mit ihren Vorräten kassieren; man sollte

meinen, den in der Heimat Gebliebenen dürfte die Dehnung erst recht nicht leid werden. Das bedeutet, ebenso wie bei den Kriegern, nicht die geringste Entbehrung, es bedeutet nur eine Umstellung zum Zweck einer gleichmäßigeren und parsonen Verteilung.

Weiße Raben in England.

Nachdem der von Churchill und seinem Befehlshaber gelegentlich der Beschließung von Scarborough-Kartell gegen die deutsche Seefregatensicherung in Gene gelebte Verleumdungsfeldzug sich etwas ausgedehnt hat, scheint nunmehr auch in England eine geraderen Verurteilung die Bahn frei zu werden, wie folgende Ausführungen aus dem Westküste englischer Blätter beweisen.

Eine „Fairplay“ unterzeichnete, angelehnt von einem Offizier verfaßte und an den Herausgeber des „Economist“ gerichtete Zuschrift vom 30. Dezember lautet: „Unsere Zeitungsschreiber haben offenbar das, was sie Lasten und Willkür nennen, ihren eigenen Bewußtsein entnommen — eine Methode, die man sonst allgemein als deutlich zu bezeichnen gewohnt ist. Nicht einmal die Weiße, die offizielle Armee-Kampfte (Army-Bills) durchzuführen, haben sie sich gemacht. Diese führt unter den berechtigten Klagen, die mit schwerer Artillerie befeuert sind, auch hartnäckig auf, ebenso ergibt sich hieraus, daß Scarborough nicht lediglich ein Bombardement ist. Das Vereinigte Königreich verliert im ganzen über 6 Kavallerieregimenter, von eins, und zwar das für Nordland bestimmte, eben das von Scarborough ist. Ferner stehen noch eine reitende Abteilung Feldartillerie und das 5. Bataillon (Territorial) des Northshire-Regiments dort in Garnison. Nach den Hooger Abmachungen kommen diese militärischen Einrichtungen als Ziele für feindliche Geschütze sehr wohl in Betracht. Die weiter von ihnen gemachte Einwendung, „daß unsere eigene Marine ähnliche Operationen vorgenommen hat“, die den Verlust an Leib und Leben von Nichtkämpfern zur Folge hatten, läßt sich reichlich belügen durch die Zeitungsmeldungen der letzten Novemberwoche. Unsere Beschließung von Scarborough hatte die unbedingteste Verurteilung vieler Briten. Die Einbürgerung neuer Soldaten, ferner den Tod verübender Einwohner, konnte die Pflicht der Ueberlebenden im Gefolge. Gerade heute vertritt die Marineberichterstatter der „Times“ eine offizielle Klage aus Berlin, daß die letzte Beschließung der belgischen Küste, abgesehen von einigen Toten und Verwundeten unter der Bevölkerung von Westende keinerlei Erfolg gehabt hat. Er beweist allerdings die Wahrheit dieser Klage, da vorher Westende als von seinen Einwohnern geräumt gemeldet worden war. Jedenfalls ist es völlig klar, daß sich auch unsere Schiffsartillerie um die Rechte der nicht-kämpfenden Einwohner nicht bekümmert hat.“

„Our Evening Standard“ äußert sich ein englischer Reichsanwalt folgendermaßen: „Nicht nur die Engländer über die Deutschen, daß angeblich unverteidigte und unbedeutende Städte beschossen seien, oder auch haben wir nicht die geringste Berechtigung.“ Der Schreiber geht dann auf die Bestimmungen der Hooger Konferenz ein und fährt dann fort: „Durch die Hooger Konvention vom Jahre 1907 wurde verboten, unverteidigte Städte zu bombardieren. Demals entfiel eine Meinungsverschiedenheit über den Begriff „unverteidigt“. Es wurde die Ansicht aufgestellt, daß Minen allein noch nicht einen Ort zu einem „unverteidigten“ machen. Über England, Frankreich, Deutschland und Japan erhoben Einspruch und setzten fest, daß, sobald Minen an der Küste liegen, diese als verteidigt gelten sollte.“

Die Angelegenheit des Dampfers „Dacia“.

Berlin, 18. Jan. „Nationaltheater“ gibt Neuigkeiten der Londoner Presse über die Angelegenheit des Dampfers „Dacia“ wieder. Danach besteht ein Zweifel, daß die Angelegenheit einen Präzedenzfall bilden wird. Wenn die „Dacia“ von englischen Kriegsschiffen aufgegriffen wird, wird in Amerika Stoff für eine große Agitation vorhanden sein. Hierzu bemerkt der „Star“, obwohl kein Zweifel daran besteht, daß der Verkauf im Widerspruch mit der Londoner Deklaration liege, ist es doch der Regierung anzuraten, durch die Finger zu sehen und den Verkauf zu gestatten. Das englische Heer der Proklamierung auszugeben, so liege es im englischen Interesse, daß eine amerikanische Konvention entstehe. Die meisten anderen Blätter betonen, die „Dacia“ müsse unbedingt aufgebracht werden, falls sie ohne bindende Abmachungen ab-

Bockbier

Ausstoss vom 20. Januar bis 20. Februar 1915

empfehlen;

Hermann Freyberg.
Friedr. Günther.
Wilh. Rauchfuss' Brauereien, A.-G.
Brauerei Sternburg, G. m. b. H., Lützschena.

Hallesche Aktien-Bierbrauerei.
Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co.
Stadtbrauerei Carl Berger, Merseburg.

(333)

Voranzeigen!

Passage-Theater

Leipzigstrasse 88.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Ab Freitag

Hermann Sudermanns Meisterwerk

Die Geschichte der stillen Mühle.

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a.

Das einsame Haus.

Ca. 30 Meter unter dem Meeresspiegel.

II. Teil

(338)

Des Hund von Baskerville.

Zum Besten unserer ostpreuß. Flüchtlinge.

Mittwoch, d. 20. Januar 1915, abends 8 Uhr

Konzert- u. Vortragsabend

„Thalia-Festsäle“ (grosser Saal), Halle a. S.

unter gütiger Mitwirkung der

Königlich-Preussischen Kammerängerin Frau Marie Goetze,
von der Königl. Hofoper, Berlin,
Pianistin Fräulein Ceci Preuss,
der Herren Robert Felix Mendelssohn (Cellovirtuose),
Bruno Pukas (Rezitationen in ostpreussischem Dialekt) } Berlin,
und Schriftsteller Schröder-Plün (plattdeutsch).
Den Blüthner-Flügel stellt die Firma B. D 611 gütigst zur Verfügung.

Numerierte Karten zum Preise von 4,00, 3,00, 2,00, 1,00 M.

von 6 Uhr ab an der Abendkasse.

Das Ehren-Komitee

Prof. Dr. A. Gutzmer, Geh. Regierungsrat, Rektor der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, v. Holly, Bürgermeister, Halle, von Krosigk, Landrat, Halle, Dr. Meyer, Geh. Ober-Regierungsrat, Kurator der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Dr. jur. Rive, Oberbürgermeister, Halle, Sönksen, Kaiser, Oberpostdirektor, Geh. Oberpostrat, Halle, Emil Steckner, Geh. Kommerzienrat, Halle, Scharf, Berghauptmann, Oberbergamtsdirektor, Halle, Seydel, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat, Halle, Dr. phil. Fritz Skowronck, Schriftsteller, Berlin, Westphal, Landesgerichtspräsident, Geh. Oberjustizrat, Halle, Freiherr von Wilmowski, Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Merseburg, Ed. Kenkel, i. A. des Ausschusses ostpr. Flüchtlinge, Berlin, Neue Kgl. Bibliothek.

Apollo-Theater.

Heute u. folg. Tage, abends 8 Uhr

„Der liebe Papi“

Operette in 3 Akten v. Dr. Decker

Musik von W. Götz.

In den Hauptrollen:

Lucie Fiebiger

Leopold Popper

Max Hermann.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch, d. 20. Januar 1915.

Nachmittags 4 Uhr:

Waffe-Tortella, zu seinen Weiten

von 25-65 Bld. inkl. Garberbegle.

Wahnacht - Kinder - Vorleistung

Nach letzten Male:

Ausenbrödel

ober: Der altherne Pantoffel.

Wahnachtmischen mit Gefang u.

Zang in 6 Bildern v. G. v. Wöner.

Erstleistung: Karl Stabberg.

Musikalische Leitung: Arno Höhn.

Nach dem 4. Bild längere Pause.

Kassenschließung 3/4 Uhr. Anf. 4 Uhr.

Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:

124. Werk im Abonn. 4. Viertel.

Königskinder.

Musikmärtchen in 3 Bildern.

Musik von Engelbert Sumperndin

Text von Ernst Mosner.

Erstleistung: Oberreg. Theo Raven.

Musikal. Leitung: Herm. v. Wegler.

Inszeniert: Karl Jordan.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pause.

Kassenschließung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Ende 10 1/2 Uhr. 1931

Allgemeiner Bürgerverein f. ködt. Intereßen.

Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr.

Hotel „Goldener Hahn“, Markt 28

Mitglieder-Verammlung.

Vortrag: Der neue Elektrizitäts-Tarif.

(Ervorn Ingenieur Helme und Stadtverordneten-Rat.)

Der Vorstand.

Sammelt und spendet

für unsere Schulter an Schulter mit der türkischen Streitmacht stehenden Brüder!

Weitab von den Grenzen des Vaterlandes steht eine beträchtliche Anzahl deutscher Kämpfer, um gemeinsam mit unseren schicksalhaften Kameraden auf den entfernten Schlachtfeldern für das Niederbringen der gemeinsamen Feinde zu streben, zu kämpfen, und wenn es sein muß, zu fallen.

Auch dieser todesmutigen Landsleute wollen wir gedenken!

auch ihnen das missliebende Herz und die spendende Hand nicht vorenthalten; auch die alle sollen Anteil haben an dem Gedenken der Liebe, die wir alljährlich in großen Mengen an unsere Frauen zu Lande und zu Wasser hinausgehen lassen. Auch der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Zuführung von Liebesgaben nach der Türkei in die Hand genommen und wendet sich nun an Deutschlands Volk in Stadt und Land mit der Bitte, mitzutun, auf das kein erreichbarer Teil unserer weitaus von der Heimat ringenden Söhne und Brüder unbedacht bleibt.

Sendet uns eure Gaben und wir werden für deren gewissenhafte Zuführung sorgen.

Darüber gerne werden wir unsere vermittelnde Tätigkeit auch für die den

türkischen Waffenbrüdern und dem Roten Halbmond

ausgedachten Spenden einreichen lassen, deren Sammelziel auch das untrügliche ist, und die zu erreichen ein Gebiet unserer Dankeschuld gegenüber einem und in hohem Grade zur Seite stehenden Freunde ist.

Unter der großen Zahl der an Euch, Brüder und Schwester, herangetretenen Bitten übersteigt die von uns jetzt ausgefragte nicht.

Berlin W. 9, Potsdamer Platz, Bellevuestr. 21/22. - Postfachkonto: Berlin 20879. (19)

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst.

Wollen Sie

ein wirklich brauchbares Scheuerpulver haben, fordern Sie ausdrücklich

das echte

Hintze-Blitzblank.

Der 7. Artillerie-Munitions-Kolonne

— IV. Armeekorps —

die bei der Mobilmachung vom Mansfelder Feld-Artillerie-Regiment Nr. 72 in Halle (Saale) aufgestellt worden ist, sind durch die gütige Genehmigung der Ersatz-Abteilung genannten Regiments Weidnadsgeheide in 10 überreichem Maße ausgewählt, das es möglich war, jedoch einzelnen Pläne an Zeitgenossen ein besonderes, die schönsten Gaben erhaltenden Weidnadsgeheide zu überreichen. Die Freude der Weidnadsgeheide über die zahlreichen, so sehr willkommenen Spenden bei der letzten Weidnadsgeheidefeier war groß und hartbar. Inwiefern alle Gedanken hinüber zur fernem Heimat, die ihrer Söhne so rührend gedacht. Es ist mit mir eine angenehme Pflicht und ein persönliches Bedürfnis, im Namen der Kolonne allen freundlichen Gekommen für die erzielte Hilfe und Erweh an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen. (20)

7. Art.-Munitions-Kolonne IV. A.-K.

Lindenkugel, Oberleutnant und Kommandeur.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10, Juwelen Gold Silber. 146

Steuer- u. Erläuterungen.

Bücherrevolver Boyer, Saks (S.), Strichwa 12. - Telefon 3341.

Birken- und Mahagoni-Möbel:

Büfett, Vertigo, Kleider-schränke, Stühle, Steg- und Aufschieße, Schreibtische, Kollbureau, Glas-gerichte, Spiegel, in Schwän- gen, Truhen, Kommoden, Garnituren, antike Möbel, 2 mahag. Verticellen verkauft billig 145a

Friedrich Peileke,

Geißstraße 24/25.

Geldentwolle, nicht einlaufend, nicht flammend.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Zoo.

Donnerstag, 21. Januar, abends 8 Uhr

Gesellschafts-Konzert,

ausgeführt vom gelanten Stadttheater-Orchester.

Leitung: Hermann Hans Wetzier.

Eintritt: Viktor Erik van Horst, Operntänzer am Sächsischen Stadttheater, Eintrittspreis v. 20 bis 30 Pf.; für Inhaber von Aktien- und Anst.-Stimmen Betrag 10 Pf. obligatorisch. 1934

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 81.

Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Sritolagen.

Von Mittwoch, den 20. d. Mts. ab

verkaufe ich wieder im Auftrage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

500 Stück ostpreussisches Vieh von Flüchtlingen, baustätig

schwere hoch- und niedertragende Kühe;

ferner Färsen zur Zucht, Stiere und Bullen zu Mastzwecken.

Das Vieh wird billig abgegeben. 1943

Joseph Frank, Vieh-Geschäft, Halles., Deltigstr. 89. - Tel. 422. -



Habe. Er wurde in Haft genommen. — Die Saale ist erneut schiffbar und teilweise aus dem Eise getrieben. Die Provinzialverwaltung an der Rheinlinie wird unangenehm getrieben. — Der Volkshausbau in Weimar hat hier, der in voriger Woche in einem Grundriß der Mansfelder Straße von einem Deutschen Architekt und einem Schweizer existiert, ist dieser Woche erfolgt. Der Vater des Knaben befindet sich im Bilde, er hat noch keine Meinung von dem Knaben, der ein solches Sohn. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden einer Frau an einem Fleischerstand das Gesicht durch ein Messer aus dem Rücken entzogen.

Aus den Vereinen.

Bereinigung der Geforsung der heimischen Flugschifferei in Halle a. S. In der letzten Sitzung sprach Herr Oberlehrer Petzsch die Bitte, über letztere mitteleuropäische Flugschifferei eine Anzahl von Vertretern vor, darunter Gymnasiallehrer, Dr. Prof. Schulz, die ebenfalls solche mitteleuropäische Flugschiffe, zum Teil dieselben Arten, auszuheben oder noch die nur auf Serpentin wachsende Unterart von Kolumbien obstruieren, Kolumbien ferpentini. Dann sprach Herr Prof. Schulz über die europäischen Vertreter der Gattung Androcera und Trinitaria. Er erörterte die Einteilung dieser Gattung und ging auf einige lehrreiche Arten näher ein, besonders auf Trinitaria curvica und Trinitaria nigra, die Gattungen unserer Varietäten und auf Trinitaria elatior, officinalis und canalis. Die Gattungen unserer Gattungen, Herr Oberlehrer Petzsch, legte ebenfalls diese Beispiele, teils aus dem Alpen kommende Vertreter der Trinitaria vor. — Nächste Sitzung am 20. Februar.

Die Männer-Vereine. Die Männer-Vereine, Herr Hauptlehrer A. O. die von Käufern die in den letzten Wochen unter gewöhnlichen Umständen mit einem Geforsungsbüchlein erkaufte, nahm am Sonntag wiederum Gesandtschaft, die Verbundenen in den französischen Stiften mit dem letzten deutschen Bied zu unterhalten. Die Freude darüber war nicht gering, der Seeliger der Halle, Herr Pastor Weber, nahm dem auch teilnehmend teil, in einigen schönen Worten den Dank der Verbundenen auszudrücken und die Sänge auf „Lieders Weibchen“ zu verabschieden.

Aus dem Lehrerbereich.

Sie werden bekanntlich darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Anzeigen zu Werte kommen, gelegentlich, ob ihre Anzeigen mit denen der Rubrik übereinstimmen oder nicht. Die Rubrik übernahm die die Rubrik nicht fernere Verantwortung für die Rubrik (erhalten).

Warnung vor „Mirembach“!

Anfang Januar d. J. stand in den meisten Zeitungen zu lesen, daß die Direktion des Stadtheaters das Schauspiel „Mirembach“ von Charles Lesly zur Aufführung erworben hat. Ob der Direktion des Stadtheaters wohl die getragene Verbindung in den Kritiken bekannt sind, die nach der Aufführung jenes Stückes großen Zorn auslösten, welchen die in jener Gattung nicht nur abgelehnt, sondern getadelt mit heftigem Spott überzogen worden!

Es wäre ein zweifelhafte Vorzug — besonders in der jetzigen ersten Zeit — wenn man alle alle auslesen würde, jenes Schauspiel mit seltsamen Geschehnissen über sich ergießen lassen zu mühen.

Soll aber die Stadt an den Angelegenheiten in der das Stück irgendwie beteiligt ist, so dürfte im Interesse des Stadtheaters eine Warnung vor „Mirembach“ wohl angebracht sein. G. M.

Büchertisch.

Peter Roscher, Gekommene Werke. Von Roscher neue bearbeitete und neu bearbeitete 40 Bände in 4 Abteilungen zu je 10 Bänden. Jeden Monat gelangt ein Band zur Ausgabe. Jeder Band gedruckt und gebunden 250 M., in Halbband 4 M. Einzelne Bände werden nicht geliefert. Verlag von L. Neumann in Leipzig. Soeben erschien von der zweiten Abteilung Band 18. Fortschritt. Nicht nicht, daß für nicht gerade neu ist, die Wälder dieses Mann? In Eünden und Schwächen unserer Welt, und Nebenmenschen, Roscher weiß wohl. Alle seine Reden finden in Dorf, Wald und auf der Alm ihre leidenschaftlichen Anhänger. Die Wälder sind in den Herrenfinden ja aufs Saar ähnlich, nur das nicht unterschiedlich. Hier wenn auch der Dichter seinen das Wälder das Wälder spielen, vorwärts, da hier es in tiefer Menschen- und Gottesliebe. Ich will meine Dorfherren nicht etwa vors Gericht führen, da können leicht die Angeklagten zu Angelegten werden. Und wie da mit diesen milden und scharfen Schilderungen dem Einberufen ins innere Herz geleuchtet ist, da geht unter Herz davon auf und wir erkennen im ernsthaften und verkommenen Menschen das Stück Gotteswesen, das unerbittlich und durch diese Sündhaftigkeit verfügbar in uns ruht. So gehören diese Novellen dieses Mannes zu den mildsten und menschlichsten Studien im ganzen Schaffen Roschers.

Börsen- und Handelst.

Von der Deutschen Reichsbank.

Wochensumme der Reichsbank vom 15. Januar 1915.

Passiva:

1. Metallbestand (der Bestand an freigelegten deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Abgemessen sein zu 2784 M. berechnete)	2 177 032 000 Jan. 23 604 000
2. Restl. an Reichs- u. Darlehen	2 129 710 000 Jan. 17 863 000
3. Kassenheine	413 757 000 Abn. 133 308 000
4. do. an Noten anderer Banken	2 047 000 Jan. 14 219 000
5. do. an Wechseln, Schecks und diskont. Schatzanweisungen	3 770 074 000 Abn. 31 874 000
6. do. an Lombardverleihen	39 490 000 Abn. 24 251 000
6. do. an Effekten	18 840 000 Abn. 12 843 000
7. do. an sonstigen Mitteln	210 914 000 Abn. 6 930 000
Passiva:	
8. Umlaufkapital	180 000 000 unverändert.
9. Reservefonds	74 479 000 unverändert.
10. Betrag der Umlauf. Noten	4 641 803 000 Abn. 187 397 000
11. Sonst. dgl. fällige Verbindlichkeiten	1 492 474 000 Jan. 12 331 000
12. Sonstige Passiva	165 108 000 Jan. 4 293 000

Ausgang im Hübenbau.

Das statistische Bureau von B. O. Licht schätzte den jährlichen Weltverbrauch an Zucker auf 2 837 000 gegen 2 013 000 Tonnen im Vorjahr. Die Witterung ist für die Haltbarkeit der Weizenkörner ungünstig. Lieber den diesjährigen Hübenbau bedauert gegenüber dem Vorjahr von einem Hübenbau von 20 bis 25 Prozent.

Der Krieg und die Maschinenbauanstalten.

In der Vorstandssitzung des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten wurde festgestellt, daß die Kriegszeit auch von diesem Industriezweige vorausichtlich ohne alle nennenswerten Folgen überdauern werden wird.

Höchstverdienst für Zement?

An maßgebenden Stellen sollen Ertragungen im Gange sein, die eine Festsetzung von Höchstpreisen für Zement ins Auge fassen. Entsprechende Beschläge sollen alsbald gefaßt werden.

Abrechnung von Dividenden.

Es sind zu rechnen: 18. Januar: Germania-Bräuerei Berlin 0 Prozent, B. S. & Co. Berlin 6 Prozent, Sangerhäu u. S. & Co. Berlin 12 Prozent, Societätsbräuerei Welschhöfen, Dresden, 6 Prozent.

Dividendenrückstellungen bei den Hypothekendarlehen?

In nächster Zeit soll eine Konferenz von Vertretern aller deutschen Hypothekendarlehen stattfinden, um Beratungen wegen der diesjährigen Dividendenrückstellungen zu pflegen. Wie berichtet wird, werden die Hypothekendarlehen, besonders die Kriegszeit, zu bilden und zu diesem Zweck die Dividenden gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen. Man nimmt an, daß diese Rückstellungen bis zu 2 Prozent betragen werden.

Aufstellung 1914. Nach dem Bericht der Gesellschaft wurden in der am 15. Januar c. beendeten Bilanzperiode 67 124 700 M. (50 546 450 M. i. V.) Nutzen verarbeitet. Die Nutzenerte der eigenen Landwirtschaft ergab 35 884 600 M. (28 299 100 M.) oder 9000 M. (7000 M.) pro Morgen, die der Landwirtschaft 31 700 100 M. (22 257 350 M.) (100 M.). Die Polarisierung der hergestellten Waren ergab im Durchschnitt einen Rückgang von 18,7 Prozent (19 Prozent).

Verkehrs-Min.-Ges. Konsolidation. Die Dividende der Verkehrs-Min.-Ges. Konsolidation ist für 1914 unter dem letzten Vorjahr mit etwa 12 Prozent (i. V. 23 Prozent) in Aussicht zu stellen.

Kammernrinnerer Dampf-Min.-Ges. in Leipzig. Der Aufsichtsrat bringt 4 Prozent Dividende (wie im Vorjahr) bei einem höher bemessenen Vorjahr in Aussicht.

Tränker u. Wäcker-Min.-Ges. in Chemnitz. Der Aufsichtsrat bringt 4 Prozent (i. V. 10 Prozent) festgesetzt.

Kammernrinnerer Dampfbrot-Min.-Ges. in Leipzig. Der Aufsichtsrat schlägt für das Geschäftsjahr 1914 die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (wie i. V.) vor.

Die Ostpreussische Feuerversicherungs-Gesellschaft. Die Generalversammlung wurde fällige Anträge der Verwaltung genehmigt und die Bilanz für das Geschäftsjahr 1914 genehmigt.

Breslauer Spiritus-Min.-Ges. in Breslau. Die Generalversammlung setzte die Dividende für die Stammaktien auf 22 Prozent und für die Vorzugsaktien auf 4 1/2 Prozent fest. Weiterhin wurden die bekannten Vorschläge der Verwaltung auf Abschaffung der Generalversammlung, die den Geschäftsjahren in der Spritindustrie auf einer Dauer von 30 Jahren genehmigt.

Bericht der Reichspreis-Notierungskommission am 15. Januar 1915. Die Preise für Getreide, Öle, Mehl, Zucker, etc. sind im Vergleich mit dem Vorjahr im Allgemeinen gesunken. Die Preise für Getreide sind im Vergleich mit dem Vorjahr im Allgemeinen gesunken. Die Preise für Öle, Mehl, Zucker, etc. sind im Vergleich mit dem Vorjahr im Allgemeinen gesunken.

Die Preise für Getreide, Öle, Mehl, Zucker, etc. sind im Vergleich mit dem Vorjahr im Allgemeinen gesunken. Die Preise für Getreide sind im Vergleich mit dem Vorjahr im Allgemeinen gesunken. Die Preise für Öle, Mehl, Zucker, etc. sind im Vergleich mit dem Vorjahr im Allgemeinen gesunken.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Schwere Artilleriekämpfe in Flandern.

Rotterdam, 19. Jan. Aus Duis wird dem „N. N. Cour.“ gemeldet: Nach verschiedenen Tagen der Ruhe erzielte sich wieder schwerer Kanonendonner aus südlicher Richtung, vermutlich aus der Gegend von Ypern.

Rotterdam, 19. Jan. In der ganzen Nordsee sind die Schiffe bis Beschränkung in der hohen Berganges und beständigen Schmettern in der schweren Artillerie im Gange. Einzelheiten über den Verlauf des Kampfes sind bisher noch nicht eingetroffen. (Z. 1.)

Der amtliche französische Kriegsbericht.

Paris, 19. Jan. (amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr.) Zwischen Meer und Eise herrschte ein heftiger Kampf, besonders in Belgien. In einigen Stellen fanden Artilleriekämpfe statt. Bei Antwerpen nordwärts bis zur Mündung in die Schelde war unter Artillerieaufstellung die Stellung des Heeres sehr wichtig. In der Gegend von Antwerpen, die sich auf die Höhe 283 belagert wurde, wurde ein Gegenstoß. Wir eroberten mehrere wichtige Schanzarbeiten nordwärts von Antwerpen in dem einzigen Teile des de Witte-Waldes, der noch in den Händen des Feindes ist, wiewohl darauf einen Gegenangriff durch die belagerten alle unsere Operationen. In den Regionen dieser Gegend. Der Feind beschloß, jedoch ohne ernstliches Ergebnis.

Keine deutsche Stellung genommen. London, 19. Jan. Ein Augenzeuge meldet unterm 16. d. Mts.: Der Bericht über die Einnahme einer deutschen Stellung bei La Bassée ist unrichtig; es wurde kein Angriff verübt.

Eine Warnung des Generals Cherfils.

Paris, 19. Jan. General Cherfils warnt im „Echo“ nochmals vor unnötigen Angriffen auf die deutschen Stellungen, die er eine unannehmbare Mauer nennt. Der Angriff ist erst möglich, wenn alle Hindernisse, wie z. B. die Drahtberaubung beseitigt seien, die deutsche Artillerie niedergeworfen und die ganze Infanterie in den Stellungen, die angegriffen werden sollten, kampfunfähig gemacht sei. Stürme auf eine todbringende Mauer folgten nur schwere Menschenopfer und erzielten keine Ergebnisse.

Hilft Weibel bei Kaiser Franz Josef. Wien, 19. Jan. Der frühere Statthalter der Reichslande, Herr Weibel, ist am Sonntag in Wien eingetroffen. Sonntag nachmittags ist der Herr noch eine telegraphisch übermittelte Meldung des Neuen Wiener Tagblatts in Schönbrunn vom Kaiser Franz Josef in einer Privataudienz empfangen worden, die dreiviertel Stunde dauerte.

Gleichenfalls Gedanken über den Krieg.

Paris, 19. Jan. In einem Artikel unter der Überschrift „Gedanken über den Krieg“ schreibt Clemenceau im „Journal“ über den Hauptgrund dafür, daß er die militärischen Operationen nicht erörtert, der Umstand, daß es keine militärischen Operationen

gäbe. Die täglich gemeldeten Fortschritte und Eroberungen deutscher Schützenregimenten bewegen ihn ebenso wenig wie das Rückgehen der französischen Truppen bei Collois. Der Schützenregiment sei kein Kriegstheater und dürfe keine langweiligen Kommentare entfallen, wie dies trotz der modernen Ergebnisse der letzten Monate geschehen sei. Man habe Frankreich zur Geduld ermahnt, dürfe aber nicht allein mit dem Abzug der französischen Truppen und der Wirkung einer wirtschaftlichen Blockade noch mit der Intervention eventueller Verbündeter rechnen, um den Krieg siegreich zu beenden. Dies könne nur eine starke Offensive erreichen, Frankreich müsse vor allem nur mit sich selbst rechnen und sich zuerst helfen. Auch die zukünftigen Verbündeten würden nicht nur um der schönen Augen Frankreichs willen in den Krieg eingreifen. Rumänien und Italien hätten beide Wünsche, die sie verwirklicht sehen möchten, und sie würden desto mehr willens zur Intervention sein, je gesicherter ihnen der Sieg bereits erscheine.

Die Kämpfe im Kaukasus dauern an.

Petersburg, 19. Jan. Die „Novoje Wremja“ meldet über die Kämpfe im Kaukasus: Die Schlacht bei Karakum hält seit dem 10. Januar ununterbrochen an, es liegen beide noch keine Angaben darüber vor, daß ein Ende nahe bevorsteht, im Gegenteil die Kämpfe dauern noch an. Die Kämpfe sind in Ausdehnung zuzunehmen, da die Russen fortwährend Verstärkungen erhalten. Die Stärke der türkischen Truppen dürfte sich jetzt auf etwa 150000 Mann belaufen. Die Türken kämpfen sehr mutig und unter ziemlich günstigen Bedingungen, da der Schneefall aufgehört hat und die Temperatur etwas gelinder ist; außerdem haben sie sich ihre Verpflegungsbasis gesichert und leben unter ansehnlichen Munitionsmangel. Der Ausgang der Kämpfe ist daher noch durchaus unklar. (Z. 1.)

Waren im Anmarsch auf Vretoria?

Die der „Welt“ aus Amsterdam berichtet wird, meldet weiter am 13. Januar: In Bloemfontein ist die Kadriest eingetroffen, daß neue starke Warenabteilungen in der West- und in West-Oranienland festgesetzt sind und sich Vretoria nähern.

Araber-Aufstand gegen den Sultan von Maskat.

Zelhi, 18. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Die Araber stürmten aus Oman getroffen, 3000 Mann stark, unter Führung des Bin Saleh am 11. Januar Maskat an. Sie verloren bei diesem Angriff 500 Mann. Ihr Führer wurde verwundet. Die britischen Truppen, die zum Abwehrkampf abgerufen, verloren einen Hauptmann und 14 Mann an Verwundeten und sechs Sepoys an Toden.

Das indische Amt meldet hierzu: Der Aufstand der Araber stürmte gegen den Sultan von Maskat begann im Sommer 1913. Die erkrankte britische Abteilung war ausgesetzt worden, um dem Sultan bei der Unterdrückung des Aufstandes zu helfen.

Russische Anwesen.

Paris, 19. Jan. Laut „Nationalzeitung“ schreibt der militärische Mitarbeiter der „Novoje Wremja“: Die bekanntgewordenen Truppenverfügungen hinter der deutschen Front beweisen alles andere als einen Rückgang des Feindes. Wir müssen vielmehr eine neue Schlacht auf der ganzen Linie erwarten, vielleicht in einem ganz unvorhergesehenen Moment.

Studium des russischen Handelsmarktes.

Paris, 19. Jan. Der „Temp“ meldet: Die französische Abordnung für das Studium des russischen Marktes, der der russische Minister Wladimir und der Abgeordnete Eichen angeordnet, wird demnächst in Petersburg eintreffen und eine Rundreise durch die größten Handelszentren des Landes antreten.

Zur Steigerung der Lebensmittelpreise in England.

London, 19. Jan. Die Blätter beschäftigen sich mit der feunruhigenden Steigerung der Lebensmittelpreise, die trotz Englands Heberzeugung der See eingetreten ist. Besonders beunruhigend ist die Steigerung der Weizenpreise. Der „Times“ zufolge wird in einigen Kreisen eine amtliche Untersuchung über die Größe der Preissteigerung und eine entsprechende Aktion verlangt. Das Nationalkomitee der Arbeiterpartei hat der Regierung empfohlen, alle Weizenvorräte in London zu übermeiden und die Frachtgüter gestrichelt zu regeln.

Sinken der Weizenpreise in Amerika.

London, 19. Jan. Die „Times“ berichtet aus New-York: Die Nachricht, daß Präsident Wilson eine Unterdrückung über die Unruhen der Unruhe auf dem Weizenmarkt angeordnet hat, hatte eine Verminderung der Preise zur Folge. Die durch das Justizdepartement geführte Unterdrückung hat den Preis, festzustellen, ob das Steigen der Weizenpreise auf getriebene Kombinationen zurückzuführen ist. Die Unterdrückung eines Ausfuhrverbots hätte ein sofortiges Sinken der Preise zur Folge.

Wetterbericht.

Wetterberichterstattung des offiziellen Wetterdienstes für Mittwoch, 20. Januar: Welt heiter, trocknes Frostwetter.

An die Herren Saatgutzüchter.

Saatgut-
Vor Bestellung von Saatgut-Prospekt und anderen Drucksachen für die kommende Frühjahrs-Saison bitte ich Sie mir Preislisten einzulassen. Ich liefern Ein- und Mehrfachsende in bester Ausführung in jeder Auflagehöhe zu möglichen Preisen. Gleichseitig übernehme ich auch die Entgegennahme von Aufträgen über den Bestand an die einzelnen Setzungen u. Bestellungen.

Otto Thiele Buchdruckerei
Halle (S.)
(Halle'sche Zeitung)
Bernauerstr. 8108 u. 8109. Leipziger Straße 61/62.

